



Datum: 2018-11-08

## PRESSEMITTEILUNG

# Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt bei der Trauerfeier für Eberhard Heun am 8. November 2018

„Das schönste, das ein Mensch hinterlassen kann, ist, dass man lächelt, wenn man sich seiner erinnert.“

Sehr geehrte Trauergemeinde, liebe Angehörige,

im Sinne dieses Zitats, das Theodor Fontane zugeschrieben wird, wollen wir uns in dieser Stunde erinnern an das Leben eines lieben Menschen, eines guten Freundes und einer geschätzten Persönlichkeit unserer Stadt und an die gemeinsame Zeit mit ihm. Wir nehmen Abschied von Eberhard Heun - vom Ebbo, wie ihn alle nannten und wie er sich gern auch selber vorstellte. Sein Tod macht sprachlos, schmerzt und verbindet uns miteinander in tiefer Trauer. Meine besondere Verbundenheit gilt Annegret und Ulli Heun, die heute für immer von ihrem Bruder Abschied nehmen.

Ebbo ist am Mittwoch vergangener Woche verstorben; nach kurzer, aber schwerer Krankheit. Manche wussten, dass es ihm gesundheitlich schlecht ging, doch auch für sie kam alles sehr plötzlich und überraschend. Er war ja gerade noch in der letzten Stadtverordnetenversammlung. So, als wäre nichts gewesen, saß er dort wie immer auf seinem Platz. Es schien, als sei er auf einem guten Weg.

Ebbo war motiviert und bereit zu kämpfen - wie so oft in seinem Leben. Doch diesmal ging es nicht um eine gute Zukunft für unsere Stadt, sondern es ging um ihn selbst. Diesen Kampf hat er verloren – einen Tag nach seinem 70. Geburtstag, an dem er noch einmal die Wertschätzung seiner Familie, seiner Freunde und seiner Parteigenossen erfahren durfte. Wer konnte da ahnen, dass dies die letzte Gelegenheit für ein Gespräch mit ihm war, die letzte Begegnung und die letzte Möglichkeit, ihm persönlich zu danken für all das, was er geleistet hat für diese Stadt und für seine Partei.



**Eberhard Heun †**

Seite 1 von 4



Dabei hatte er noch so viel vor. Er wollte wieder zum Skifahren nach Saalbach-Hinterglemm, noch mal nach Südfrankreich; er wollte an der Atlantikküste die Seele baumeln lassen, so wie in Studentenzeiten. Hatte er sich schon bei Fahrten nach Straßburg und Brüssel als versierter Reiseleiter für die Europa-Union einen Namen gemacht, war demnächst eine Reise zum Europäischen Gerichtshof in Luxemburg geplant. Als gelernter Pädagoge verstand er es, auch komplizierte Sachverhalte verständlich zu vermitteln - und Europa, das war ein großes Thema für ihn. Dafür machte er sich stark. Überhaupt: Wenn es um Demokratie und Menschenrechte ging, gab es für ihn keine Kompromisse.

Ebbo Heun wurde am 30. Oktober 1948 in Witzenhausen im Werra-Meißner-Kreis geboren. Die ersten Jahre wuchs er in Marzhausen auf, dem nördlichsten Ort in Hessen. Später ist die Familie nach Eichenberg gezogen. Die unmittelbare Nähe der Zonengrenze war immer wieder Thema bei seinen Erinnerungen an die Jahre in Nordhessen. Vater Heun war Zöllner. Da waren die DDR, die deutsche Teilung, aber sicher auch der Wunsch nach Wiedervereinigung und dem Ende der vielen Einschränkungen nahezu tägliche Themen am Küchentisch.

Als der Vater 1963 an den Frankfurter Flughafen versetzt wurde und die Familie deswegen nach Langen zog, war das für Ebbo ein Glücksfall - aus einem ganz anderen Grund, als Sie jetzt vielleicht vermuten.

Der junge Eberhard hatte während des strengen Winters 1962/1963 offensichtlich viel mehr Freude am Skilaufen als an seinen Schulaufgaben. Eine Ehrenrunde an der Schule in Witzenhausen war deshalb programmiert. Durch den Umzug von Nordhessen nach Langen haben das seine neuen Mitschüler aber überhaupt nicht mitbekommen und insofern hat es das Schicksal doch gut mit ihm gemeint.

Später absolvierte er an der Ricarda-Huch-Schule in Sprendlingen sein Abitur, ging zur Bundeswehr, verpflichtete sich für zwei Jahre als Zeitsoldat und wurde schließlich zum Leutnant der Reserve befördert. Dann begann er in Frankfurt sein Mathematik-Studium, das er um das Fach Pädagogik ergänzte. Diese Zeit war geprägt vom Geist der 68er, von Adorno, Horxheimer und der Frankfurter Schule.

Demos gegen das Spekulantentum, gegen Fahrpreiserhöhungen und für ein besseres Bildungswesen haben die Zeil und die Hauptwache in ein rotes Fahnenmeer getaucht. Und dann gab es ja noch Willy Brandt und Helmut Schmidt, die (was waren das für Zeiten) nicht zuletzt die junge Generation mitrissen und begeisterten, begeisterten für die Sozialdemokratische Partei Deutschland.

Diese Zeit hat Eberhard Heun gewiss stark beeinflusst. Er, der dem analytischen Denken nahestand, der Gleichungen mit Unbekannten löste und Kurvendiskussionen führte, der aber auch ein Elternhaus und eine Kindheit mit vielen Nachkriegserschwernissen erlebt hatte, entwickelte ein Faible für die Politik. Für eine Politik der Abrüstung, der Menschlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit. Dafür fand er eine Heimat bei den Sozialdemokraten in Langen, und gut in dieses Bild passt, dass er auch den ehemaligen Club Voltaire an der Frankfurter Straße mit gründete.

Seit April 1981 hatte er ein kommunalpolitisches Mandat und war Mitglied der SPD-Fraktion in der Langener Stadtverordnetenversammlung. Und rekordverdächtig lange stand er als Vorsitzender an der Spitze des SPD-Ortsvereins. Er kannte den Politikbetrieb in unserer Stadt und seine Akteure wie aus dem Effeff. Er war Mitglied in zahlreichen Gremien wie von Anfang an im Abwasserverband Langen/Egelsbach/Erzhausen, war mehrere Jahre stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Soziales, Kultur und Sport, lange Zeit Mitglied



im Haupt- und Finanzausschuss und leitete seit 2016 den Ausschuss für Umwelt, Bau und Verkehr. Schon 1994 wurde er für sein außerordentliches Engagement in der Kommunalpolitik mit dem Landesehrenbrief ausgezeichnet. Den Ehrentitel „Stadältester“ durfte er seit 2001 tragen.

Eberhard Heun war zweifellos ein Urgestein der politischen Szene unserer Stadt. Sein Wirken steht für eine ehrenamtliche Lebensleistung, vor der wir uns heute mit höchster Anerkennung verbeugen. Er hat unserer Kommunalpolitik viele wichtige Impulse gegeben. Seinem politischen Selbstverständnis nach war es für ihn nur logisch, sich für seine Stadt Langen auch im Kreistag einzubringen, was er ebenfalls über viele Jahre hinweg tat.

Ganz besonders schlug sein Herz für alle sozialen Belange und eine gut ausgebaute Infrastruktur. Er war ein akribischer Arbeiter, war zäh, standhaft und ausdauernd und immer wieder auch ein Streiter für die gerechte Sache, der die Dinge pointiert auf den Punkt bringen und dem politischen Gegner seine Grenzen aufzeigen konnte. Deutlich im Wort, aber nie verletzend, immer fair und sachorientiert, mit Augenmaß und dem Gespür für richtige Weichenstellungen hat er sich breite Anerkennung und Wertschätzung bei allen Kolleginnen und Kollegen in der Stadtverordnetenversammlung und weit darüber hinaus erworben.

Eberhard Heun stand für einen Typ Kommunalpolitiker, der gradlinig und unbeirrt seinen Weg ging und im Sinne des Soziologen Max Weber sein politisches Engagement mit Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und Augenmaß betrieb. Er wird uns sehr fehlen, weil wir in den Auseinandersetzungen mit den stärker werdenden Gegnern der Demokratie Persönlichkeiten brauchen, die solche Qualitäten mitbringen.

Natürlich hatte auch er seine Ecken und Kanten. Bei privaten Verabredungen – und jetzt meine ich nicht unbedingt die Fraktionssitzungen – hatte er es nicht so mit der Pünktlichkeit. Daran änderte sich auch nichts, nachdem er zu seinem 50. Geburtstag von einem guten Freund eine Uhr geschenkt bekommen hatte, die im Format einer Bahnhofsuhr gleich kam

Eberhard Heun war im persönlichen Umfeld vor allem aber auch ein gutmütiger Bruder, der für die Probleme seiner Geschwister immer Zeit und Lösungen gefunden hat. Zudem kümmerte er sich fürsorglich um seine Eltern. Und ja, fluchen konnte er auch, wenn etwas völlig gegen den Strich ging und seine Vorhaben oder die neue digitale Welt nicht reibungslos funktionierte oder zumindest nicht so, wie er es sich vorstellte.

Eberhard Heun war Lehrer für Mathematik, Politik und Wirtschaft. Als er Anfang 2014 an der Albert-Einstein-Schule in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, konnte er auf 42 Dienstjahre zurückblicken, von denen er den überwiegenden Teil aber an der Ernst-Reuter-Schule in Egelsbach unterrichtet hat.

Als Genosse und Gewerkschafter hatte er stets einen Blick auf die Schulgesetzgebung, erlebte Debatten zur Abschaffung der Förderstufe und verfolgte als junger Lehrer mit Sorge, wie das gemeinsame Lernen bis zur sechsten Klasse einst ein rabiates Ende nahm. Als die Ernst-Reuter-Schule in Egelsbach 1992 genauso wie die Albert-Einstein-Schule zur integrierten Gesamtschule umgewandelt wurde, fand das seine volle Unterstützung. Es war Aufbruchsstimmung, viele seiner Kolleginnen und Kollegen hatten damals die Motivation, etwas Neues zu wagen.

In Langen übernahm Eberhard Heun die Fachbereichsleitung Mathematik und engagierte sich im Personalrat. Beim Wechsel in den Ruhestand tat es ihm leid, aus dem Kreis eines



jungen, aufgeschossenen Kollegiums auszuscheiden. „Aber ich werde schon etwas finden für den Ruhestand“, versicherte er damals mit einem Augenzwinkern. Alle wussten: Da brauchte er gar nicht groß zu suchen, denn er hatte ja noch seine politische Arbeit. Ihr konnte er jetzt noch mehr Zeit widmen.

Dabei war Eberhard Heun jemand, der eigentlich immer mehr tat als das Übliche. Das wusste er auch selber und ihm war immer klar, dass dies trotz aller Anerkennung und Erfolge auch seine Schattenseiten hatte. „Arbeite hart und du arbeitest allein“, fügte er seiner Signatur als Motto hinzu, das eigentlich ein Fazit war.

Eberhard Heun war kein gebürtiger Langener – aber er wurde zum Langener mit Leib und Seele, mit ganzem Herzen und mit großem Engagement. Er war ein streitbarer Geist, wenn es um diese seine Stadt ging; er war umsichtiger Politiker und versöhnlicher Partner, wenn es Gräben zu überwinden galt. Er zählte zu den dienstältesten Mitgliedern unserer Stadtverordnetenversammlung und zwar zweifellos ein kluger Kopf, der all seine Kompetenz in eine gedeihliche Entwicklung unserer Stadt investierte. Wie gesagt: Er erwarb sich Achtung, Anerkennung und Vertrauen über alle Parteigrenzen hinweg. Er war einer, mit dem man sich nach den Sitzungen noch gerne unterhielt, weil er sympathisch war, weil er etwas wusste und weil er etwas zu sagen hatte.

Genau so werden wir ihn in Erinnerung behalten. Die Stadt Langen verliert mit Eberhard Heun einen verdienten, einen bedeutenden Kommunalpolitiker, der viel bewegt und sich in all seinem Tun und Wirken in den Dienst der Gemeinschaft gestellt hat. Wir trauern um einen allseits beliebten Menschen und treuen politischen Weggefährten. Die Stadt Langen wird Eberhard Heun ein ehrendes Andenken bewahren. Meine tiefempfundene Anteilnahme gilt seinen Angehörigen.